

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzernbilanz zum

31. Dezember 2012

Aktiva		€	€	Vorjahr Tsd. €	Passiva		€	€	Vorjahr Tsd. €
A. Anlagevermögen I. Immaterielle Vermögensgegenstände II. Sachanlagen III. Finanzanlagen					A. Eigenkapital I. Gezeichnetes Kapital II. Kapitalrücklage III. Gewinnrücklagen IV. Konzernbilanzverlust V. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter				
B. Umlaufvermögen I. Vorräte 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2. Unfertige Leistungen 3. Fertige Erzeugnisse und Waren					B. Sonderposten Sonderposten für Investitionszuschüsse				
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 2.442.558,71 € (Vj.: Tsd. € 2.443) 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen 3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 4. Forderungen gegen Gesellschafter 5. Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 4.361.733,45 € (Vj.: Tsd. € 6.638)					C. Empfangene Ertragszuschüsse				
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks					D. Rückstellungen 1. Rückstellungen für Pensionen 2. Steuerrückstellungen 3. Sonstige Rückstellungen				
C. Rechnungsabgrenzungsposten					E. Verbindlichkeiten 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 6. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 11.479.666,37 € (Vj.: Tsd. € 7.717) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 70.289,49 € (Vj.: Tsd. € 73)				
					F. Rechnungsabgrenzungsposten				

Wuppertal, 29. Mai 2013

Die Geschäftsführung

A. Junt *Schl.*

Feicht

Herkenberg

Schlomski

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Anlage 1/2

	€	€	Vorjahr Tsd. €
1. Umsatzerlöse	906.548.662,77		838.210
2. Minderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und an nicht abgerechneten Leistungen (Vj.: Erhöhung)	-1.830.245,95		1.023
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	7.168.152,37		8.893
4. Sonstige betriebliche Erträge	45.814.685,78		66.101
		957.701.254,97	914.227
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-495.889.709,30		-455.535
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-64.264.763,19		-73.387
c) Entsorgungskosten	-6.377.427,30		-6.736
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-174.507.109,99		-154.712
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 15.300.746,88 € (Vj.: Tsd. € 13.417)	-45.362.235,82		-40.960
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-61.650.571,33		-60.782
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-77.731.239,80		-84.240
		-925.783.056,73	-876.352
		31.918.198,24	37.875
9. Erträge aus Beteiligungen	48.890,17		263
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	104.270,91		845
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	637.120,85		1.106
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus Abzinsung: 425.554,05 € (Vj.: Tsd. € 36)	2.431.645,82		1.330
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00		-1.056
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Aufzinsung: 2.217.117,88 € (Vj.: Tsd. € 2.710)	-27.682.760,24		-25.081
15. Aufwendung aus Verlustübernahme	-29.393,50		
		-24.490.225,99	-22.593
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		7.427.972,25	15.282
17. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-9.904.558,57		-11.572
19. Erträge aus der Veränderung von latenten Steuern	256.176,52		208
20. Sonstige Steuern	-1.225.296,34		-1.325
		-10.873.678,39	-12.689
21. Konzernjahresfehlbetrag (Vj.: Überschuss)		-3.445.706,14	2.593
22. Konzernvortrag		-39.733.882,31	-40.335
23. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		-9.411.304,36	-11.410
24. Entnahme aus der Gewinnrücklage		1.185.957,18	9.418
25. Konzernbilanzverlust		-51.404.935,63	-39.734

Wuppertal, 29. Mai 2013

Die Geschäftsführung



Feicht



Herkenberg



Schlomski

Konzernanhang zum Konzernabschluss der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH für das Geschäftsjahr 2012

I. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie ergänzender Vorschriften des GmbH - Gesetzes aufgestellt.

Nach der Verordnung über die Gliederung des Jahresabschlusses von Verkehrsunternehmen vom 13.07.1988 wurden die Sachanlagen um die Positionen "Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen" und "Fahrzeuge für Personenverkehr" erweitert.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Konsolidierungskreis Konzernunternehmen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital / Ergebnis des Geschäftsjahres 2012	
		Tsd. €	Tsd. €
WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH	-	252.404	-9.850
WSW mobil GmbH, Wuppertal	100,00	25.780	0 *
WSW Netz GmbH, Wuppertal	100,00	250	0 *
EDW Energie-Dienstleistung Wuppertal GmbH, Wuppertal	100,00	72	0 *
WWV Wertstoffverwertung Wuppertal GmbH, Wuppertal	100,00	439	343
VGW Verkehrs-Gesellschaft Wuppertal mbH, Wuppertal	100,00	726	215
VSG Verkehrs-Service GmbH, Wuppertal	90,00	1.665	604
WSW 3/4/5 Energie GmbH, Wuppertal	74,90	994	0 *
AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH, Wuppertal	70,47	20.000	0 *
WSW Energie & Wasser AG, Wuppertal	66,90	352.927	0 *
WSW Energielösungen GmbH, Wuppertal	50,00	935	-22
Niederrheinisch-Bergisches Gemeinschaftswasserwerk GmbH, Düsseldorf	50,00	2.133	94 ***
WLG Wertstoff-Logistik Gesellschaft mbH, Wuppertal	49,00	36,3	-2
Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH, Hattingen	48,00 **	2.045	-2.894 *
Bergische Trinkwasser-Verbund-GmbH, Remscheid	45,70	110	0 *
BEG Entsorgungsgesellschaft mbH, Remscheid	45,00	2.482	547
Wuppertaler Quartierentwicklungsgesellschaft mbH, Wuppertal	20,00	105	-2
GDF SUEZ Windpark Helmstadt GmbH & Co. KG, Helmstadt	49,00	7.903	-34
Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz GmbH	25,00	130	-47

*) Ergebnisabführungsvereinbarung (EAV)

**) Durch Dauerdarlehen mit Beteiligungscharakter sowie teilweisen Stimmrechtsverzicht des Mitgesellschafters RWE Power AG, Essen, besteht materiell Parität zwischen beiden Gesellschaftern. Die Gesellschaft wurde als Gemeinschaftsunternehmen gem. § 310 HGB quotall zu 48 % in den Konzernabschluss einbezogen.

***) Eigenkapital / Ergebnis des Geschäftsjahres 2011

Die WSW Energie & Wasser AG, die WSW mobil GmbH, die WSW Netz GmbH, die AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (AWG), die VSG Verkehrs-Service GmbH (VSG) und die WSW 3/4/5

Energie GmbH (WSW 3/4/5) wurden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung im Sinne der Buchwertmethode und die GWH Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH wurde nach den Grundsätzen der Quotenkonsolidierung gemäß § 310 HGB ebenfalls nach der Buchwertmethode einbezogen.

Aufgrund untergeordneter Bedeutung wurden die übrigen Beteiligungen nicht in den Konzernabschluss einbezogen, weil dies einzeln und insgesamt für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht erforderlich ist, so dass gemäß § 296 Abs. 2 HGB auf eine Konsolidierung und gemäß § 311 Abs. 2 HGB auf einen gesonderten Ausweis als assoziierte Unternehmen und eine Bewertung nach § 312 HGB verzichtet wurde.

Bezogen auf die Konzernkennzahlen betragen die Bilanzsummen 1,6 % (VJ 1,7 %) und die Umsatzerlöse 0,86 % (VJ 5,2 %) der wegen untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen.

II. Konsolidierungsgrundsätze

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften WSW Energie & Wasser AG, WSW mobil GmbH und WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH sind im Jahr 2007 durch umwandlungsrechtliche Abspaltung aus der Wuppertaler Stadtwerke AG hervorgegangen. Die konzerninterne Umstrukturierung wurde nach den allgemeinen Konsolidierungsgrundsätzen des § 297 Abs. 3 S. 1 HGB behandelt. Aus diesem Grund wurden die Konzernansätze aus der Zeit vor der gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung fortgeführt. Aus Konzernsicht wurde daher keine Erstkonsolidierung für die Anteile der WSW Energie & Wasser AG und der WSW mobil GmbH vorgenommen. Ergebnisse aus Veräußerungsvorgängen innerhalb des Konzerns wurden nach dem gleichen Grundsatz eliminiert.

Die Konsolidierungen der AWG, VSG und GWH erfolgten ursprünglich bei der WSW Energie & Wasser AG (vormals: Wuppertaler Stadtwerke AG). Durch die Abspaltung im Geschäftsjahr 2007 erfolgt seitdem die Konsolidierung beim "neuen" Mutterunternehmen, der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Erst-Konsolidierung der AWG betrug 6.403 Tsd. € und wurde dem Sachanlagevermögen zugeordnet. Die aufgedeckten stillen Reserven wurden über vier Jahre im Zeitraum von 1996 bis 1999 erfolgswirksam abgeschrieben.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Erst-Konsolidierung der VSG in Höhe von 153 Tsd. €. wurde aufgrund fehlender nennenswerter stiller Reserven als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und nach § 309 Abs. 1 Satz 1 im Zeitraum von 2000 bis 2004 abgeschrieben.

Ein passiver Unterschiedsbetrag ergab sich bei der Quotenkonsolidierung der Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH, Hattingen. Er wurde in der Konzernbilanz als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen (196 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag wurde im Geschäftsjahr 2004 gemäß DRS¹ Nr. 4 erfolgswirksam aufgelöst.

Bei der Erstkonsolidierung der WSW 3/4/5 Energie GmbH ergab sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 31.691 Tsd. €. Dieser Unterschiedsbetrag ergab sich durch die Einbringung von Stromlieferverträgen und wurde daher den immateriellen Vermögensgegenständen zugeordnet. Der Unterschiedsbetrag wird über die Laufzeit der Verträge abgeschrieben.

Die ursprüngliche Kapitalkonsolidierung der AWG, GWH und VSG erfolgten gemäß § 310 Abs. 2 HGB jeweils auf den Stichtag der erstmaligen Einbeziehung. Eine erfolgsneutrale Korrektur der Ansätze auf den Erwerbszeitpunkt im Sinne der Vorgaben des DRS 4 wurde infolge des gesetzlichen Wahlrechts nicht vorgenommen.

Anteile konzernfremder Gesellschafter werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet.

Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde aufgrund § 304 Abs. 2 HGB verzichtet.

¹ Deutsche Rechnungslegungs Standards

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen im Bereich der Immateriellen Vermögensgegenstände, der Pensionsrückstellungen und der sonstigen Rückstellungen. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde ein konzernindividueller Steuersatz von 32,975 % (KSt incl. SolZ und GewSt) zugrunde gelegt. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen im Sinne von § 306 HGB ergaben sich durch Wertaufholungen im Anlagevermögen.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einbezogen.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen Abschreibungen, bewertet.

Die Bilanzierung der **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung angemessener Gemeinkosten; Fremdkapitalzinsen, die im Zusammenhang mit bestimmten Investitionen der Sparte Stadtentwässerung stehen und auf den Zeitraum der Herstellung entfallen, werden ebenfalls in die Herstellungskosten einbezogen. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Lohngemeinkosten einschließlich angemessener Verwaltungskosten der Fertigung. Investitionszuschüsse werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der bezuschussten Vermögensgegenstände abgesetzt, sobald diese fertig gestellt sind.

Die Sachanlagen werden bei Ansatz betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern planmäßig generell nach der linearen Methode abgeschrieben.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Verzinliche Ausleihungen bzw. unverzinliche Ausleihungen mit Wohnrechten sind zum Nennwert, unverzinliche zum Barwert bilanziert.

Die in den Einzelabschlüssen bestehenden steuerlichen Wertansätze des Anlagevermögens wurden nicht in den Konzernabschluss übernommen. Hierdurch wurde der Wertansatz des Sachanlagevermögens um 18.454 Tsd. € erhöht. Im Geschäftsjahr 2012 ergaben sich hierdurch zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 777 Tsd. € (Vj.: 652 Tsd. €).

Bei den **Vorräten** werden die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die fertigen Erzeugnisse und Waren zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Bei den fertigen Erzeugnissen und Waren erfolgt die Bewertung der Inhalte der Wasserbehälter mit dem gewogenen Mittel aus Bezugs- und Gewinnungskosten und Abschreibungen, die der Gasbehälter mit den Bezugskosten. Für bestimmte Ersatzteile und Betriebsmaterialien wird ein Festwert angesetzt.

Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte nach dem Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG) in Verbindung mit dem Zuteilungsgesetz 2012 (ZuG 2012) werden mit dem Erinnerungswert angesetzt, entgeltlich erworbene mit den Anschaffungskosten. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag noch vorhandenen kostenlos zugeteilten Emissionsrechte beträgt 2,0 Mio. €. Die Emissionsrechte werden benötigt, um die entsprechenden Verpflichtungen nach dem TEHG zum 30.04.2013 erfüllen zu können.

Bei den **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** wurde das erkennbare Ausfallrisiko durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen wurde das der Insolvenzsicherung dienende Deckungsvermögen für Altersteilzeitverpflichtungen gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet.

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen **Ertragszuschüsse** (Hausanschlusskosten, Baukostenzuschüsse und Netzkostenbeiträge) werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren ergebniswirksam aufgelöst. Ab dem Geschäftsjahr 2003 werden die Zugänge dieser Zuschüsse gemäß den BMF-

Schreiben vom 27.05.2003 und 07.10.2004 aktivisch von den entsprechenden Vermögensgegenständen abgesetzt.

Für **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind folgende Methoden und Annahmen zugrunde gelegt:

	Versicherungs- mathematisches Verfahren	Rechnungs- zins	Dynamik der anrechen- baren Bezüge	Anpassung der laufenden Renten	Dynamik Beitrags- bemessungs- grenze für Sozial- versicherungsbeiträge
		%	%	%	%
Pensionsrückstellungen	Modifiziertes Teilwertverfahren	5,06	2,5	2,0	2,5
Altersteilzeitverpflichtungen		4,12	2,5	-	2,5
Vorruhestandsverpflichtungen		4,12	-	-	-

Biometrische Grundlage für die aufgeführten Verpflichtungen ist die Richttafel Heubeck 2005G.

Beim GWH wurden aufgrund andersartiger Altersstrukturen andere Werte (Gehaltstrend 2,75 % und Rententrend 1,75 %) angesetzt.

Das der Insolvenzsicherung dienende Deckungsvermögen für Altersteilzeitverpflichtungen wurde mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet. Die Anschaffungskosten von 2.082 Tsd. €, deren Werthaltigkeit für die bis 2008 abgeschlossenen Vereinbarungen durch eine Garantieerklärung des Geldinstituts bestätigt wurde, entsprechen dem beizulegenden Zeitwert. Die Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die übrigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** ist in der als Anlage beigefügten Übersicht dargestellt. Empfangene Kapitalzuschüsse werden gesondert ausgewiesen.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auch der abgegrenzte Verbrauch für am Bilanzstichtag noch nicht abgelesenen und nicht abgerechneten Energie- und Wasserverkauf enthalten (152,6 Mio. €, Vj.: 133,8 Mio. €). Die erhaltenen Netto-Abschlagszahlungen hierauf in Höhe von 130,8 Mio. € (Vj.: 121,1 Mio. €) wurden mit den Forderungen verrechnet.

3. Eigenkapital

Die Aufgliederung des Eigenkapitals gemäß DRS 7 zeigt der Konzerneigenkapitalspiegel.

4. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Der Ausgleichsposten enthält Anteile der weiteren Gesellschafter der WSW Energie & Wasser AG, der WSW 3/4/5, der AWG und der VSG.

5. Sonderposten für Investitionszuschüsse

In dem Sonderposten sind Investitionszulagen nach § 4a InvZulG enthalten. Die Auflösung erfolgt gemäß der Nutzungsdauer der Anlagegüter.

6. Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen resultieren im Wesentlichen aus Pensionszusagen gegenüber ehemaligen und aktiven Beschäftigten.

Die Steuerrückstellungen sind mit den geleisteten Vorauszahlungen saldiert und betreffen überwiegend Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer. Daneben werden 3.061 Tsd. € aus latenten Steuern unter den Steuerrückstellungen ausgewiesen.

In den sonstigen Rückstellungen sind vor allem Rückstellungen für Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen, aus Altersteilzeit, aus Lohn- und Gehaltsbewahrungsansprüchen, für mögliche Rückzahlung von Leistungen nach dem Schwerbehindertengesetz, für verschiedene Rückbau- und Sanierungsmaßnahmen, für noch nicht abgeforderte Urlaubsansprüche, für Konzessionsabgaben, für Prozessrisiken, für ausstehende Rechnungen, für Rekultivierung und Abbruchverpflichtungen u. ä. sowie Aufwandsrückstellungen für technische Revisionen in den Heizkraftwerken und für verschiedene Instandhaltungsmaßnahmen enthalten.

7. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten des Konzerns gliedern sich wie folgt:

	Vorjahr bis 1 Jahr Tsd. €	davon mit einer Restlaufzeit			Gesamtbetrag Tsd. €	gesichert Beträge Tsd. €	Art
		bis 1 Jahr Tsd. €	von 1 - 5 Jahren Tsd. €	über 5 Jahren Tsd. €			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50.212	108.797	213.139	247.706	569.642	182.611 124.237 4.400	A B C
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	536	737	0	0	737		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64.215	72.636	0	0	72.636		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.492	2.189	0	0	2.189		
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.874	4.107	0	0	4.107		
6. Sonstige Verbindlichkeiten	45.094	73.260	5.400	4.600	83.260		
	166.423	261.726	218.539	252.306	732.571	311.248	

A = Ausfallbürgschaft Stadt Wuppertal

B = Forderungsabtretung

C = Sicherungsübereignung

Für unverbürgte Darlehen wurde von der AWG eine Negativklärung erstellt. Für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen bei der AWG teilweise Eigentumsvorbehalte vor.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Konzernumsatzerlöse teilen sich nach Sparten wie folgt auf:

Versorgung	687.704	626.223
Müllannahme und -verwertung	63.098	77.648
Verkehr	63.918	62.721
Stadtentwässerung	78.076	56.449
Übrige	13.753	15.169
	<u>906.549</u>	<u>838.210</u>

2. Sonstige betriebliche Erträge (periodenfremde Anteile)

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind u. a. aus Auflösungen von Rückstellungen 8.441 Tsd. €, aus Anlagenabgängen 508 Tsd. € und aus Auflösungen des Sonderpostens für Investitionszuschüsse 7 Tsd. € enthalten.

3. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In dem als Davon-Vermerk ausgewiesenen Posten "aus Aufzinsung" wurden 41 Tsd. € Zinserträge aus dem Deckungsvermögen zur Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben verrechnet.

VI. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für den Konzern ergeben sich, bezogen auf die betroffenen Unternehmen

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH
WSW Energie & Wasser AG
WSW mobil GmbH

folgende Auswirkungen:

Das Bestellobligo aus genehmigten und begonnenen Investitionsmaßnahmen beträgt 109.935 Tsd. €. Aus Leasingverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1.561 Tsd. €, aus Miet- und Pachtverträgen 8.322 Tsd. €.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Kaufkontrakten in Höhe von 559,5 Mio. € für Strom und 82,3 Mio. € für Gas.

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH, WSW Energie & Wasser AG und die WSW mobil GmbH sind Mitglieder in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände (RZVK), Köln. Die hierüber versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WSW bzw. deren Hinterbliebene erhalten hieraus Betriebsrenten. Aufgrund der umlagefinanzierten Ausgestaltung der RZVK besteht eine Unterdeckung in Form der Differenz zwischen den von der Einstandspflicht erfassten Versorgungsansprüchen und dem anteiligen, auf die WSW entfallenden Vermögen der RZVK. Die umlagepflichtigen Entgelte betrugen im Geschäftsjahr 2012 rd. 108.098 Tsd. € bei einem Umlagesatz von 4,25 %. Ab dem Jahr 2003 wurden zusätzlich zu dem unveränderten Umlagesatz so genannte „Sanierungsgelder“ in Höhe von 1 %-Punkt bzw. 2,5 %-Punkte (ab 2005 bis 2009) erhoben. In 2010 wurde das Sanierungsgeld von 2,5 %-Punkte auf 3,5 %-Punkte angehoben. Damit beträgt der Gesamtfinanzierungsaufwand 7,75 %. Die weitere Entwicklung ist über diesen Kenntnisstand hinaus derzeit nicht absehbar.

Gegenüber der Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH (GWH) wurde eine Patronatserklärung dahingehend abgegeben, dass die WSW Energie & Wasser AG jederzeit von der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH finanziell so ausgestattet wird, dass diese in der Lage ist, ihren bestehenden Verpflichtungen gegenüber dem GWH fristgerecht und vollumfänglich nach zu kommen. Zum 31.12.2012 bestanden Verbindlichkeiten der WSW Energie & Wasser AG gegenüber dem GWH in Höhe von 9.413 Tsd. €.

AWG

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

Nicht bilanzierte sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Miet- und Leasingverträgen in folgendem Umfang:

- Die Mietzahlungen für gemietete Grundstücke und Gebäude belaufen sich auf 1.052,2 Tsd. € jährlich.
- Es bestehen Leasingverträge für Kraftfahrzeuge in Höhe von 103,2 Tsd. € sowie Mietverpflichtungen für Büroausstattung in Höhe von 19,4 Tsd. € jährlich.
- Es bestehen EDV-Verträge mit einem Zahlungsvolumen von jährlich 200,8 Tsd. €.

Die Verträge zur US-Lease-Service-Contract-Finanzierung sehen im Falle einer Vertragsverletzung durch die AWG eine Auflösung der Verträge sowie eine dadurch resultierende Entschädigungsleistung vor. Diese ist abhängig vom Zeitpunkt der Vertragsauflösung, den dann bestehenden Zinssätzen und Dollarkursen und kann bis zum 9,5-fachen des aus diesem Geschäft erzielten Barwertvorteils betragen. Das Vertragsverhältnis ist derzeit ungestört.

WSW 3/4/5 Energie GmbH

Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz erscheinen und die auch nicht nach § 251 HGB anzugeben sind, setzt sich wie folgt zusammen:

<u>Art der Verpflichtung</u>	<u>Laufzeit</u>	<u>Mio. €</u>
Stromvertrag Steinkohle	2013 - 2028	29,5
	darin 1 Jahr	1,7
	darin 2 - 5 Jahre	6,8
Stromliefervertrag Wasserkraft	2014 - 2033	9,3
	darin 1 Jahr	0,0
	darin 2 - 5 Jahre	1,7

2. Derivative Finanzinstrumente / Bewertungseinheiten

Derivative Finanzgeschäfte (Swaps, Caps) werden zur Absicherung von Marktpreisrisiken eingegangen. Für negative Marktwerte von Swaps, die mit vorhandenen Grundgeschäften eine wirtschaftliche Einheit bilden, werden zum Bilanzstichtag keine Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Die Bewertung der Caps wird nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB durchgeführt.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Zur Absicherung zukünftiger Zinsbelastungen aus Krediten auf variabler Zinsbasis wurden im Geschäftsjahr 2012 zwei Absicherungsgeschäfte abgeschlossen:

Ein Zinsswap-Geschäft (Micro-Hedge) im Gegenwert von 7,0 Mio. € zur Absicherung eines in 2018 endfälligen Darlehens sowie ein weiteres Zinsswap-Geschäft über 22 Mio. € für ein Tilgungsdarlehen mit einer Laufzeit von 10 Jahren. Der Zinssatz beider Darlehen ist an den 6-Monats EURIBOR gebunden.

Die genannten Swap-Absicherungsgeschäfte dienen der Absicherung von Wertänderungsrisiken in Form von Marktzinsschwankungen. Da sich die Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft entsprechen, werden die wirtschaftlichen Risiken aus den Grundgeschäften durch den Einsatz des jeweiligen Swaps neutralisiert.

Die Grundgeschäfte und die jeweiligen Sicherungsgeschäfte bilden daher jeweils eine Bewertungseinheit. Zum Bilanzstichtag wurden daher keine Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

WSW Energie & Wasser AG

Zur Absicherung zukünftiger Zinsbelastungen aus Krediten auf variabler Zinsbasis bestehen folgende Absicherungsgeschäfte:

- Im Geschäftsjahr 2007 wurde ein Zinsswap-Geschäft im Gegenwert von nominal 26,2 Mio. € zur Absicherung von zwei Grundgeschäften über 31,4 Mio. € abgeschlossen (Portfolio-Hedge). Gebunden sind diese an den 3-Monats EURIBOR (Euro InterBank Offered Rate). Die gegenläufigen Wertänderungen gleichen sich mit Tilgung der Darlehen zum 11.11.2013 aus. Daneben wurde über eine Zinsbegrenzungsvereinbarung in Form eines Cap ein Darlehensvolumen in Höhe von 5,2 Mio. € für die oben genannten Grundgeschäfte abgesichert. Hierfür wurde eine Prämie von 10 Tsd. € geleistet. Zum 31.12.2012 ergab sich ein beizulegender Marktwert (mark-to-market) von 0,0 Tsd. €. Die Differenz zwischen diesem Marktwert und dem Marktwert zum 31.12.2011 (0,2 Tsd. €) wurde im Geschäftsjahr abgeschrieben.
- Im Geschäftsjahr 2010 wurde für ein Darlehen mit Zinsbindungsfrist bis 12.03.2012 ein Nachtragsvertrag abgeschlossen. Der Zinssatz des Nachtragsvertrages ist gebunden an den 12-Monats EURIBOR. Für den gesamten zur Prolongation anstehenden Betrag in Höhe von 25,56 Mio. € wurde gleichzeitig ein Zins forward swap abgeschlossen (Micro-Hedge). Der Zinsswap bezieht sich eindeutig (z. B. Laufzeit, Bezugsbetrag) auf den Nachtragsvertrag. Die gegenläufigen Wertänderungen gleichen sich mit der Tilgung des Darlehens zum 10.03.2017 aus.
- Ein Konsortialdarlehen auf variabler Zinsbasis über 95,0 Mio. € wurde ebenfalls durch einen Zinsswap abgesichert (Micro-Hedge). Bis zur vollen Inanspruchnahme des Darlehens wurden mindestens 75 % der Darlehenssumme abgesichert. Ab 30.12.2011 ist der gesamte Betrag abgesichert. Das Grundgeschäft ist gebunden an den 3-Monats EURIBOR. Die gegenläufigen Wertänderungen gleichen sich mit der Tilgung des Darlehens Ende 2021 aus.

Die oben genannten Swap-Absicherungsgeschäfte dienen der Absicherung von Wertänderungsrisiken in Form von Marktzinsschwankungen. Da sich die Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft entsprechen, werden die wirtschaftlichen Risiken aus den Grundgeschäften durch den Einsatz des jeweiligen Swaps neutralisiert. Die Grundgeschäfte und die jeweiligen Sicherungsgeschäfte bilden daher jeweils eine Bewertungseinheit.

Zur Absicherung von Marktpreisschwankungen von Kohle- und Heizölbezugsmengen für die eigenen Heizkraftwerke sowie für den Fernwärmebezug wurden Swaps mit einem Nominalwert von 91,2 Mio. € abgeschlossen. Der zum 31.12.2012 beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 84,7 Mio. €.

WSW mobil GmbH

Zur Absicherung zukünftiger Zinsbelastungen eines Kredits auf variabler Zinsbasis wurde im Geschäftsjahr 2007 ein Zinsswap-Geschäft im Gegenwert von nominal 15,8 Mio. € zur Absicherung eines Grundgeschäfts über 22,6 Mio. € abgeschlossen (Micro-Hedge). Der Zinsswap dient der Absicherung von Marktzinsschwankungen. Gebunden ist dieser an die Euro InterBank Offered Rate (EURIBOR). Die wirtschaftlichen Risiken aus dem Grundgeschäft werden durch den Einsatz des Swaps neutralisiert, da sich die Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft entsprechen. Die gegenläufigen Wertänderungen gleichen sich mit Tilgung des Darlehens zum 11.11.2013 aus. Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft bilden somit eine Bewertungseinheit.

Daneben wurde über eine Zinsbegrenzungsvereinbarung in Form eines Cap 30 % des oben genannten Darlehensbetrages abgesichert. Hierfür wurde eine Prämie von 13 Tsd. € geleistet. Zum 31.12.2011 ergab sich ein beizulegender Marktwert (mark-to-market) von 0,2 Tsd. €. Dieser wird unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Die Differenz zum Vorjahreswert (6,5 Tsd. €) wurde im Geschäftsjahr abgeschrieben.

In den Geschäftsjahren 2008 und 2009 wurde der Dieselpreis für Teilmengen der Jahre 2010 bis 2012 durch Swaps abgesichert. Zum 31.12.2011 ergab sich auf Basis einer mark-to-market-Bewertung ein positiver Marktwert (0,95 Mio. €).

WSW 3/4/5 Energie GmbH

Zur Absicherung der Vermarktungserlöse aus dem VPP (Virtual Power Plant = Anteil an einer Kraftwerkserzeugung) wurden Absicherungsgeschäfte für Kohle auf Basis API 2 und für CO₂-Emissionsrechte (EUA's) für die Jahre 2012 bis 2014 abgeschlossen. Für die Kohle-Absicherung ergibt sich ein negativer Marktwert in Höhe von TEUR 2.679 für die Absicherung der CO₂-Emissionsrechte ergibt sich ebenfalls ein negativer Marktwert in Höhe von TEUR 2.398. Aufgrund des positiven Sicherungszusammenhanges wurde keine Drohverlustrückstellung gebildet.

3. Abschlussprüferhonorar

Für Leistungen, die die Abschlussprüfer für das Mutterunternehmen und die konsolidierten Tochterunternehmen erbracht haben, wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

Abschlussprüfung	396 Tsd. €
Andere Bestätigungsleistungen	36 Tsd. €
Steuerberatung	0 Tsd. €
Sonstige Leistungen	24 Tsd. €

4. Angaben zur Belegschaft

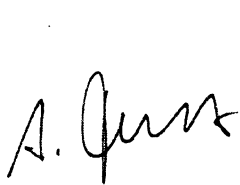
Im Jahresdurchschnitt waren 3.295 (Vorjahr: 3.078) Arbeitnehmer beschäftigt. Das nach § 310 HGB anteilig einbezogene Unternehmen GWH beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

5. Bezüge von Organmitgliedern

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten Bezüge in Höhe von insgesamt 187 Tsd. €. Die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung betrugen 1.296 Tsd. €.

Wuppertal, 29. Mai 2013

Die Geschäftsführung



Feicht



Herkenberg



Schlowski

**Lagebericht
des WSW-Konzerns für das Geschäftsjahr 2012**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2012 war ein durchwachsenes Jahr für die Weltwirtschaft. Durchschnittlich stieg die Weltproduktion zwar um 3,2 %. Die Entwicklung fiel in den Regionen aber stark differenziert aus. So schrumpfte die europäische Wirtschaft vor allem aufgrund der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise um 0,5 %.

Diesem Trend konnte sich Deutschland mit einem schwachen Wachstum von 0,7 % entgegenstellen. Damit konnte aber nicht an das sehr erfolgreiche Jahr 2011 mit 3 % Wachstum angeknüpft werden. Grund dafür ist zum einen der abgeschlossene Aufholprozess nach der Wirtschaftskrise 2008/2009, zum anderen aber auch der Einfluss der Finanzkrise des Euroraums. Wachstumsimpulse resultierten aus der Exportwirtschaft (1,1 %) und in schwächerem Maße aus privatem Konsum (0,4 %).

Die bergische Wirtschaft konnte sich weiterhin auf hohem Niveau halten und damit den Trend des Vorjahres fortführen. Die durchschnittlichen Umsätze stiegen um 5 %. Damit konnten sich die bergischen Unternehmen vom Bundestrend absetzen, bei dem die Umsätze um 2 % fielen. Weiterhin besteht eine überdurchschnittlich hohe Auslastung, die in der Tendenz aber abnehmend ist.

Die Geschäftsentwicklung des Kreditgewerbes verlief zufriedenstellend. Die Privatersparnis stieg an. An Unternehmen wurden mehr Betriebsmittelkredite zur Auftragsfinanzierung und mehr längerfristige Kredite für Rationalisierungs- und Umweltschutzinvestitionen vergeben. Darüber hinaus nutzten viele Unternehmen das anhaltend niedrige Zinsniveau zur Umschuldung. Auch für das kommende Jahr bleibt die Erwartung eines geringen Zinsniveaus.

Die bergischen Verkehrsbetriebe sind überwiegend zufrieden (53 %). So konnten im abgelauten Geschäftsjahr bei gleichbleibender Geschäftslage zum Teil Umsätze und Erträge gesteigert werden. Auch in diesem Segment wird der Arbeitsmarkt (Arbeitskosten und Fachkräftemangel) als Grund für gedämpfte Erwartungen angesehen.

Der Arbeitsmarkt im bergischen Städtedreieck entwickelte sich trotz der grundsätzlich positiven Zahlen der bergischen Wirtschaft negativ. Die Arbeitslosenquote stieg im Frühjahr an und stabilisierte sich dann auf einem hohen Niveau. Die Arbeitslosenquote in Wuppertal lag im Dezember 2012 bei 11,9 %; im Vorjahresmonat betrug sie noch 10,6 %. Für das kommende Jahr ist keine Trendwende zu erwarten.

Neben den steigenden Kosten für Energie und Rohstoffe wurde zunehmend der zukünftige Arbeitskräftemangel als Herausforderung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung benannt. Durch verschiedene Maßnahmen wurde versucht diesen Herausforderungen zu begegnen.

Entwicklungen auf den Energiemärkten

Öl

Beim Rohöl überlagerten geopolitische Faktoren den negativen Konjunkteinfluss. Dazu zählten vor allem der Konflikt um das Atomprogramm im Iran sowie die durch den Bürgerkrieg in Syrien entstandene Verunsicherung. Der Jahresdurchschnitt für Rohöl der Sorte Brent lag bei 112 USD. Damit wurde der Maximalwert des Vorjahres von 111 USD marginal überschritten.

Kohle

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Unter den Energierohstoffen wies Kraftwerkssteinkohle (API#2) den größten Wertverlust auf. Steinkohle war auf Dollar-Basis 24 % und in Euro umgerechnet 18 % günstiger als in 2011. Im Jahresdurchschnitt kostete die metrische Tonne inklusive Fracht und Versicherung 93 USD (72 EUR). Insbesondere die Ausweitung der Schiefergasförderung in den USA setzte die Steinkohlepreise unter Druck. Dort wurde vor allem im Kraftwerksbereich heimische Kohle mehr und mehr durch Schiefergas substituiert.

Durch konjunkturell bedingte rückläufige Preise in China schwanden im Laufe des Jahres die anfangs vorhandenen Arbitragemöglichkeiten für Kohleexporte vom Atlantik in den Pazifik. Die Frachtraten stellten einen weiteren preisdämpfenden Faktor dar. Die bereits 2011 schon sehr niedrigen Transportkosten fielen im Laufe des Jahres aufgrund des signifikanten Überangebots an Frachtschiffen um weitere 26 %.

Gas

Handelsgeschäfte, bei denen Öl keinen unmittelbaren Einfluss auf die Preisbildung hat, haben an Bedeutung gewonnen. Dadurch konnte sich der Gaspreis zumindest teilweise von den fallenden Ölpreisen abkoppeln. Gaseinfuhren nach Deutschland kosteten 2012 im Durchschnitt 12 % mehr als 2011. Auch im kurzfristigen TTF-Spothandel hat sich Gas verteuert. Die Notierungen lagen durchschnittlich bei 25 EUR je Megawattstunde (MWh), gegenüber 23 EUR in 2011. Gründe hierfür waren insbesondere der deutliche Rückgang der LNG-Importe aufgrund einer anhaltend überdurchschnittlich hohen LNG-Nachfrage in Ostasien, der außergewöhnlich starken Kältewelle im Februar sowie der Lieferausfälle in Großbritannien im ersten Quartal.

Die wichtigste fundamentale Entwicklung 2012 auf dem Gasmarkt war der signifikante Einbruch bei der Nachfrage nach Gasverstromung.

Emissionszertifikate

Die Emissionsrechte verloren im Jahr 2012 mit einem Minus von 15,3 % deutlich an Wert. Im Jahresmittel wurde das Zertifikat mit 7,50 EUR je Tonne Kohlendioxid gehandelt. Die Ursache dafür ist das anhaltende Überangebot aufgrund der konjunkturbedingten Abschwächung der Industrieproduktion und Stromerzeugung sowie der zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien. Für unterjährige Preisausschläge sorgte der zunehmende Eindruck, dass es in der Europäischen Union zu einer Verschärfung der Emissionsziele kommen könnte.

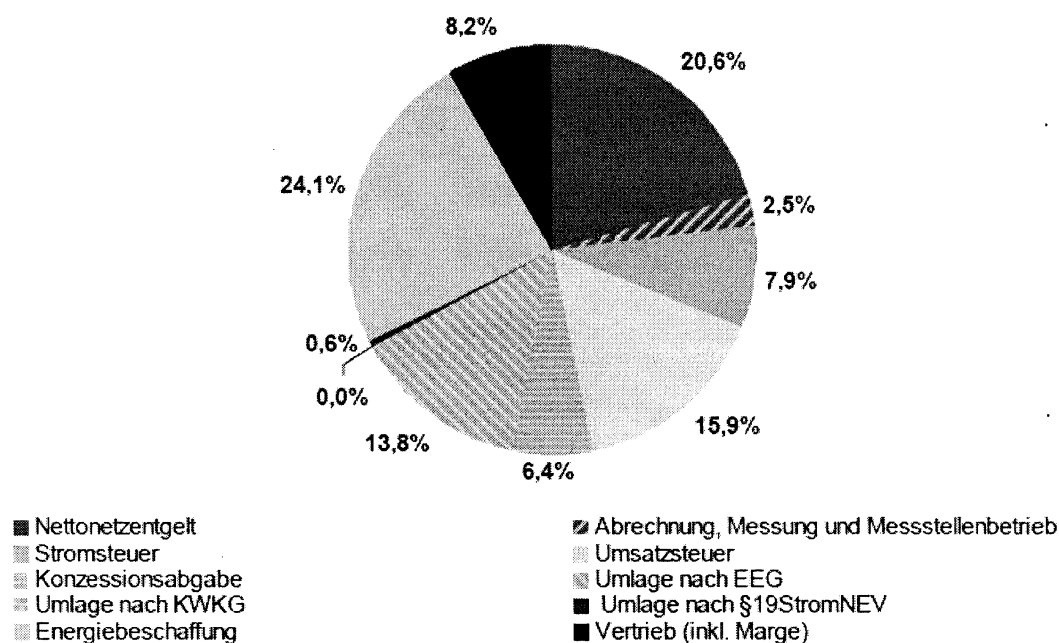
Strom

Die Entwicklung der Stromterminpreise (Grundlast 2012) in Deutschland war weiter rückläufig. Mit einem Jahresschlusskurs von 45,10 EUR/MWh und einem Abschlag von knapp 18 % schloss das Base 2012 dann auch mit Preisen deutlich unter Jahresbeginn. An der Strombörse in Leipzig (Spotmarkt) wurde die Megawattstunde Grundlast im Jahresmittel mit 43 EUR abgerechnet. Damit war sie 8 EUR günstiger als im Jahr 2011. Die zunehmende Einspeisung aus erneuerbaren Energien (insbesondere Windkraft- und Solaranlagen) sowie die deutliche Verbilligung von Steinkohle und Emissionszertifikaten übten großen Druck auf den Großhandelsmarkt aus. Auffallend war die zunehmende Divergenz zwischen den Kosten für Kohleverstromung und der Erzeugung aus Gas. Der für die Gaskraftwerke relevante *Clean Spark Spread* (Ertrag aus Strompreis abzüglich Brennstoffpreis und CO₂-Preis) geriet durch die gesunkenen Kohlepreise und die zunehmende Einspeisung erneuerbarer Energien derart unter Druck, dass er das Jahr sogar im negativen Terrain abschloss.

Im deutschen Endkundengeschäft stiegen die Preise für Privathaushalte durchschnittlich mengen gewichtet über alle Tarife um 2,4 %. Insbesondere die Förderung der erneuerbaren Energien beeinflusste die Strompreisentwicklung signifikant.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Die zu leistende Umlage ist nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) von 2,047 Cent je kWh im Jahr 2010 auf zunächst 3,53 Cent (2011) und dann auf 3,592 Cent (2012) angehoben worden. Daraus hat sich gegenüber 2010 ein durchschnittlicher Anstieg von 37 % pro Jahr ergeben. Einen besonders hohen Anteil an der Steigerung des Endkundenpreises hatte auch die Erhöhung der Netzentgelte um 6,3 % gegenüber 2011. Gegenläufige Effekte, wie z.B. die Senkung der KWK-Umlage um 92,5 % und der Rückgang der Beschaffungs-/Vertriebskosten um 0,2 %, konnten sich nicht signifikant durchsetzen, da ihr Anteil am gesamten Endkundenpreis sehr gering ist.



Aufteilung des Einzelhandelspreisniveaus für Haushaltskunden; Quelle: BNetzA, 2012

Für Industriekunden hingegen lagen die Preise 2012 durchschnittlich um 1,4 % niedriger als in 2011. Diese profitierten in Teilen durch Entlastung im Bereich der Netzentgelte (§ 19 Abs. 2 StromNEV) und der EEG-Umlage (§§ 40 ff. EEG).

Energiepolitisches Umfeld 2012 – Leitlinien und Entwicklungen

Das Jahr 2012 zeigt eindrücklich, vor welchen Herausforderungen die Energiepolitik steht, um den Umbau der Energieinfrastruktur und die Anpassung an die Energiewende zu bewältigen.

Neben dem Atomausstieg ist die Energiewende vor allem durch den starken Ausbau der erneuerbaren Energien gekennzeichnet. Die damit einhergehende Komplexität birgt weitere Herausforderungen für alle energiewirtschaftlichen Sparten.

Konventionelle Erzeugung

Vor allem um die Versorgungssicherheit in den Wintermonaten im Süden aufrecht erhalten zu können, erließ die Bundesregierung eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die auf den gesamten Energiemarkt wirken. Der kalte Februar 2012 hatte in Verbindung mit einem Versorgungsengpass im Gassektor, unter dem die Gaskraftwerke zu leiden hatten, für eine sehr angespannte Netzsituation gesorgt:

- In die Novelle des EnWG floss somit auch ein **Stilllegungsverbot für systemrelevante Kraftwerke (Winterreserve)** mit ein: dadurch können Gas- oder Kohlekraftwerke auch bei unrentablem Betrieb zu einem weiteren Einsatz verpflichtet werden.
- In einer gemeinsamen Initiative widmeten sich Bundeswirtschaftsministerium, Bundesumweltministerium und Bundesnetzagentur mit der **Systemstabilitätsverordnung (SysStabV)** der Nachrüstung von Photovoltaikanlagen.
- Über die **Verordnung zu abschaltbaren Lasten** soll das Potenzial von energieintensiven Industrien und Stromgroßabnehmern zur Netzstabilität beizutragen, mobilisiert werden.
- Ein weiterer Schritt in Richtung Versorgungssicherheit war die Novelle des **KWK-Gesetzes**, die im Juli 2012 in Kraft trat. Unter anderem über die Erhöhung der KWK-Zuschläge und eine verbesserte Förderung der Wärmenetze soll der Zubau von hocheffizienten, flexiblen fossilen Kraftwerken unterstützt werden.

Im August 2012 veröffentlichte Bundesumweltminister Peter Altmaier sein **10-Punkte-Programm zur Energie- und Umweltpolitik**, in dem ein Fahrplan zur weiteren Förderung von erneuerbaren Energien enthalten war. Vorab war bereits die Photovoltaik-Novelle beschlossen worden, mit der die Vergütungssätze für Solarstrom deutlich verringert wurden.

Vertrieb

Durch die verschiedenen ineinandergreifenden Maßnahmen der Energiewende stieg die Staatsquote im Strompreis für Endkunden weiter an. Getrieben wurde diese Entwicklung durch direkte gesetzliche Vorgaben wie Umlagen, (z.B. für EEG, KWKG), Steuern, (z.B. Stromsteuer, Umsatzsteuer) und Abgaben (Konzessionsabgabe) sowie indirekte gesetzliche Vorgaben, wie regulierte Netznutzungsentgelte. Eine neue Umlage zur „**Entlastung der Stromintensiven Industrie von den Netznutzungsentgelten**“ wurde zum 01.01.2012 eingeführt.

Energiepolitik auf europäischer Ebene

Die **Energieeffizienzrichtlinie (Energy Efficiency Directive – EED)**, die im Dezember 2012 in Kraft trat, soll das Erreichen des Energieeffizienzziels der Europäischen Union von 20 % Effizienzsteigerung bis 2020 anreizen. Dazu können die Nationalstaaten verschiedene Ansätze verfolgen. Elemente können die Einführung von Energieeffizienzverpflichtungssystemen, die Förderung der KWK und der Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden sowie der Ausbau intelligenter Netze und des *Smart Metering* sein. Eine Umsetzung in nationales Recht muss innerhalb von 18 Monaten erfolgen.

Im September 2011 waren mit **Remit (EU-Verordnung über „Integrität und Transparenz des Energiemarkts“)** die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Energiegroßhandel in der EU festgelegt worden. Hauptinhalt ist das Verbot von Marktmissbrauch sowie die Einführung erhöhter Transparenzanforderungen, die mit erneuten Datenmeldeverpflichtungen verbunden sein werden. Genauer werden Durchführungsrechtsakte regeln, die im Laufe des Jahres 2013 erwartet werden.

Die verschiedenen Rechtsnormen zur Finanzmarktregulierung, u.a. **Market in Financial Instruments Directive (MiFID)** und **European Infrastructure Regulation (EMIR)** haben sich eine Verbesserung der Transparenz der Finanzmarktgeschäfte sowie eine Regulierung des Derivatehandels und eine Optimierung der Wettbewerbssituation auf die Fahnen geschrieben. Dies hat auch Konsequenzen für den Energiemarkt, da bestimmte Produkte der Energiemärkte als Finanzinstrumente klassifiziert sind und damit grundsätzlich der Finanzaufsicht unterliegen. Aktuell befindet sich eine Novelle der MiFID im politischen Beratungsprozess.

Heftig debattiert wurde in 2012 auch die **Dienstleistungskonzessionsrichtlinie**, die die Vergabe von Dienstleistungskonzessionen europaweit regeln soll. Ziel des Kommissionsentwurfs war u.a. die Korruptionsbekämpfung bei der Vergabe von Wasserkonzessionen. Dabei besteht jedoch auch die Gefahr, dass die in Deutschland bewährten kommunalwirtschaftlichen Strukturen in Frage gestellt werden, da in Zukunft Wasserkonzessionen für Querverbundunternehmen europaweit ausgeschrieben werden müssen.

Verkehrspolitisches Umfeld 2012 – Leitlinien und Entwicklungen

Nach langwierigen Verhandlungen haben sich Bund und Länder 2012 auf eine Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes, PBefG, geeinigt. Das neue Gesetz ist zum 01.01.2013 in Kraft getreten. Positiv ist, dass die in der EU-Verordnung 1370/2007 vorgesehene Möglichkeit der Direktvergabe an einen internen Betreiber nunmehr durch den nationalen Rechtsrahmen abgesichert wird. Andererseits eröffnet der Vorrang sogenannter eigenwirtschaftlicher Verkehre, bei denen nur in sehr begrenztem Umfang öffentliche Mittel eingesetzt werden können (z.B. Schwerbehindertenerstattungen oder politisch festgelegte Höchsttarife), ein neues Feld für juristische Auseinandersetzungen. Obwohl die Rolle des Aufgabenträgers und des Nahverkehrsplans prinzipiell gestärkt wurden, ergeben sich möglicherweise in der Zukunft Konfliktpotenziale durch die weiterhin immer noch sehr starke Position der Genehmigungsbehörden bei der Vergabe von Linienkonzessionen mit und ohne öffentlichen Dienstleistungsauftrag. Auch der neugeschaffene Rechtsschutz vor den Vergabesenaten für Direktvergaben durch den Aufgabenträger einerseits und wie bisher bei den Verwaltungsgerichten für die Konzessionsvergabe durch die Genehmigungsbehörden andererseits dürfte künftig für neue Konflikte sorgen und juristische Fragen aufwerfen. Die praktische Umsetzung des neuen Rechtsrahmens bleibt also abzuwarten und ist genauestens zu beobachten.

Geschäftsverlauf

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH fungiert als Holding für die WSW-Unternehmensgruppe. Sie erbringt Leistungen in Form von *Shared-Services* fast ausschließlich für die anderen Gesellschaften der WSW-Unternehmensgruppe sowie als Energielieferant für die Stadt Wuppertal. Dies umfasst insbesondere das Personalmanagement, das Finanz- und Rechnungswesen, die Material- und Grundstückswirtschaft sowie den zentralen Einkauf und die Rechtsabteilung.

Die Energiebelieferung der Stadt Wuppertal geschieht auf Basis eines Dienstleistungs- und Liefervertrags mit Abnahmeverpflichtung für die Konzerntöchter, in dem die Bedingungen, zu denen Lieferungen und Dienstleistungen erbracht werden, genau definiert sind, sowie über einen Energielieferungsvertrag mit der Stadt Wuppertal, der zum Jahresbeginn 2011 auf die Lieferung von Strom aus überwiegend regenerativen Energien im Sinne des EEG umgestellt worden ist. Bezüglich dieser Energielieferung erfüllt die Gesellschaft, die bereits aufgrund ihrer Konzernstruktur zur Einhaltung der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes verpflichtet ist, die Entflechtungsvorgaben (§ 6 ff. EnWG) für vertikal integrierte EVU bzw. Verteilnetzbetreiber vollumfänglich.

Darüber hinaus bildet die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH als Holding den Rahmen, in dem über Ergebnisabführungsvereinbarungen die Ergebnisse der verbundenen Unternehmen konsolidiert werden. Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH erzielt im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresfehlbetrag von 9.845 TEUR (Planung bzw. Hochrechnung: -8,5 Mio. EUR, Vorjahr: -1,2 Mio. EUR).

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Das Jahresergebnis war geprägt von den Ergebnisübernahmen nach Ausgleich der Minderheitengesellschafter der WSW Energie & Wasser AG (41.446 TEUR), der AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (5.378 TEUR) und der WSW mobil GmbH (-53.486 TEUR).

Personal

– Tarifverträge

In der WSW-Unternehmensgruppe werden zwei Tarifverträge angewendet. In der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH und der WSW Energie & Wasser AG gilt der Tarifvertrag für die Versorgungssparte (TV-V), in der WSW mobil GmbH seit der Ausrufung des gemeinsamen Betriebes mit der VSG Verkehrs-Service GmbH der Tarifvertrag für die Nahverkehrssparte Nordrhein-Westfalen (TV-N NW). Nur „Altbeschäftigte“ der WSW mobil GmbH, die bereits vor Gründung des gemeinsamen Betriebes bei der WSW beschäftigt waren, fallen weiterhin ebenfalls unter den TV-V.

Aufgrund der momentan 24-monatigen Laufzeiten gibt es bis Februar 2014 Planungssicherheit hinsichtlich der zu zahlenden Entgelte. Der TV-V hat eine Laufzeit bis zum 28.02.2014 und sieht bis dahin nur noch zwei Entgelterhöhungen vor: 1,4 % ab Januar 2013, und weitere 1,4 % ab 01.08.2013. Der TV-N NW hat zwar grundsätzlich eine Laufzeit bis zum 31.12.2019, ist aber hinsichtlich der Entgelterhöhungen an den TVöD gekoppelt, sodass auch hier die gleichen Entgelterhöhungen wie beim TV-V vorgesehen sind. Auch hier konnten also die Tarifsteigerungen für 2013 sicher eingeplant werden.

– Zukünftige Entwicklungen im Personalbereich

Die 2011 bei den WSW eingeführte Altersteilzeitregelung wurde Ende 2012 auf den Geburtsjahrgang 1958 mit gleichen Rahmenbedingungen ausgedehnt. Die entsprechenden Rückstellungen für insgesamt maximal 70 weitere Altersteilzeitverträge wurden gebildet. Hintergrund bilden verschiedene Rationalisierungsprogramme, die derzeit in der WSW-Unternehmensgruppe realisiert werden oder sich zumindest in der Umsetzungsplanung befinden.

Als einziger fest definierter Personalabbaubereich gilt jedoch nach wie vor die WSW mobil GmbH. In den anderen Unternehmen, in denen ebenfalls Personalabbau geplant ist, findet ein aktives Change Management statt, das in Einklang mit den zukünftigen Herausforderungen der WSW-Unternehmensgruppe steht. Damit stellen sich die WSW aktiv dem demographischen Wandel und bereiten sich bereits heute - auch im Rahmen ihrer Personalentwicklung - auf die zu erwartenden Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt für Fachkräfte vor. Neben der Ausbildung eigener Nachwuchskräfte, auch im Rahmen von gekoppelten Ausbildungs- und Studiengängen, wurden seitens des Personalmanagements bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich Führungskräftenachwuchskreise initiiert, um auch zukünftig über ausreichend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen zu können.

Darüber hinaus wurde in den vergangenen zwei Jahren unter Federführung des Personalmanagements ein Gesundheitsprojekt durchgeführt, das im Jahr 2012 mit der Installierung eines Gesundheitsmanagements für die gesamte WSW-Unternehmensgruppe abgeschlossen wurde. Am 01.11.2012 nahm in diesem Zusammenhang ein Mitarbeiter in der Funktion eines „Gesundheitsmanagers“ seine Tätigkeit auf. Erste Handlungsfelder im Gesundheitsmanagement bestanden hinsichtlich einer im Laufe des Jahres deutlich ansteigenden Fehlzeitenquote im Bereich des Fahrdienstes der WSW mobil GmbH. Hinsichtlich dieser Thematik besteht jedoch auch in anderen Teilen und Betrieben der Unternehmensgruppe Handlungsbedarf.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Ebenfalls vor dem Hintergrund der erwarteten demographischen Entwicklung, haben die Unternehmen der WSW-Unternehmensgruppe noch in 2012 den Rahmenvertrag zu einer Berufsunfähigkeitsversicherung ausgehandelt, die interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter den Bedingungen einer Entgeltumwandlung zu verhältnismäßig günstigen Konditionen abschließen können. Der Schwerpunkt liegt hier jedoch auch auf dem Berufsbild bzw. der Tätigkeit im Fahrdienst.

Gebäudewirtschaft

Im Sommer 2012 hat eine Messung eines unabhängigen Gutachters auf Anteile von PCB in der Luft der beiden Verwaltungsgebäude erhöhte Werte ergeben. Im November 2012 wurde daraufhin der Gutachter damit beauftragt, ein Sanierungskonzept für die Verwaltungshäuser zu erstellen.

Grundlagenengagement

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH engagieren sich als Tochter der Stadt Wuppertal in Themenbereichen des öffentlichen Interesses. Ziel dabei ist zum einen der nachhaltige Aufbau grundlegenden Wissens in dem sich verändernden Marktumfeld der Unternehmensgruppe, zum anderen soll aber auch ein wirtschaftlich vertretbarer Beitrag zur nachhaltigen sozialen Entwicklung der Stadt Wuppertal geleistet werden, da diese für die Unternehmensgruppe das Kernabsatzgebiet bildet.

Vor allem um die Herausforderungen, die sich aus dem Maßnahmenpaket der Bundesregierung zur Energiewende ergeben, langfristig bewältigen zu können, ist neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien die Entwicklung von Konzepten und Technologien zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz notwendig. Um diesem Gedanken Rechnung zu tragen, wurde im Jahr 2012 die *Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz (BGR)* gegründet. In diesem Zusammenschluss sollen mit verschiedenen Partnern aus Wissenschaft, Energiewirtschaft und Industrie aus der Region Effizienzpotentiale in der Industrie und im Gebäudebereich ausfindig gemacht und gehoben werden.

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH sind aber auch Träger der *Wuppertaler Quartiersmanagement-Gesellschaft (WQG)*, mit der der Gebäudebestand in Wuppertal energetisch ertüchtigt und modernisiert werden soll, sodass zeitgemäßes und attraktives Wohnen zu tragbaren Mieten in älteren Gebäuden möglich wird. Dadurch werden zum einen Modernisierungskonzepte erprobt; zum anderen aber wird auch ein sozialer Beitrag für die Stadt Wuppertal geleistet.

WSW Energie & Wasser AG

Der bundesweite Absatzmarkt war für den **Geschäftskundenvertrieb Strom** von großer Bedeutung. Insbesondere durch individuelle, an Kunden- und Interessentenbedürfnissen ausgerichtete Produkte und einem hohem Betreuungsstandard wurden Erfolge im Wettbewerb erzielt. Der Anteil der außerhalb des Stammgebietes Wuppertal gelieferten Absatzmengen überstieg die Mengen des Heimatmarktes deutlich. Neben dem norddeutschen Markt wurden insbesondere in Süddeutschland weitere Kunden gewonnen und die Absatzmengen erhöht.

Der bundesweite Gasvertrieb liegt in der Entwicklung zeitlich noch hinter dem Stromvertrieb zurück, wird aber kurzfristig an Dynamik gewinnen, da die vertrieblichen Mechanismen des Strommarktes auf den Gasmarkt übertragen werden.

Im **Privatkundensegment für Strom** ist die mediale Diskussion um die Kosten der Energiewende, verbunden mit einem starken Anstieg der Staatsquote, angekommen. Unabhängig davon, dass die Preisanpassungen durch die staatlich indizierten Umlagen als durchlaufender Posten weitergewälzt wurden, ist durch die absolute Höhe der Strompreise die Preissensibilität und damit die Preiselastizität der Privatkunden mit Folge auf die Wechselquoten deutlich gestiegen. Vor allem nach der angekündigten Preiserhöhung stieg die Wechselquote an, obwohl Beschaffungserfolge weitergegeben und nicht im Umfang der gesetzlichen Umlagesteigerungen erhöht wurde. Wuppertaler Haushaltskunden konnten zwischen ca. 100 Wettbewerbern wählen. Die Anzahl der Wettbewerber war in der Gassparte mit 53 zwar geringer, allerdings war jedoch der Trend erkennbar, dass Kunden, die im Strombereich gewechselt sind, auch ihre Gasverträge mit kündigten. Zum Teil wurden Kunden durch Haustürgeschäfte von anderen Anbietern akquiriert. Hierbei wurden i.d.R. Anbieterwechsel für beide Sparten (Strom und Gas) umgesetzt. Beim Privatkundenvertrieb wird eine Marktverteidigungsstrategie verfolgt.

Durch die große Transparenz der Energiepreise und den zunehmenden Wettbewerb gewinnt das Dienstleistungsangebot/-qualität und die Beratungsintensität zunehmend an Bedeutung. Insgesamt ist in diesem Prozess eine immer stärkere Vernetzung zwischen Handels-/Beschaffungs- und Vertriebs-Know-How zu erkennen.

Aufgrund des Drucks auf die Wirtschaftlichkeit des Geschäftsbereichs **Fernwärme** wurde ein Projekt zur vertieften Untersuchung der Perspektiven unter Berücksichtigung spartenübergreifender Optimierung der relevanten Aktivitäten der Eigenerzeugung einschl. Strom, Netz und Vertrieb initiiert. Schlussfolgerungen zur zukünftigen Ausrichtung des Geschäftsfelds sind in 2013 zu erwarten.

Im Zuge des Umfelds steigender Energiekosten für Industrie und Haushalte sowie der zunehmenden Komplexität der energiewirtschaftlichen Optimierung, nahm das **Geschäftsfeld Energiedienstleistungen (EDL)** einen hohen Stellenwert ein. Besondere Beachtung fand diese Entwicklung vor dem Hintergrund der politischen Zielvorgaben und durch entsprechende Gesetzesinitiativen auf EU-Ebene und durch die Bundesrepublik Deutschland.

Alle Schwerpunkte im EDL-Vertrieb beinhalten den Ansatz zur Energieeffizienzsteigerung. Grundsätzlich wurden Maßnahmen im Bereich *Contracting*, *Beratungen* und *Smart Markets* angeboten.

Die Sparte EDL wurde im Bereich der *Smart Markets* um ein zusätzliches Geschäftsmodell ergänzt. Ein weiterer Produktbereich wird die Durchführung von Gap-Analysen zur DIN ISO 50001 für unsere Geschäftskunden. Aus Energieeffizienz- und Testemonialgründen hat WSW Energie & Wasser AG in 2012 das Projekt „Zertifizierung der WSW Energie & Wasser AG nach DIN ISO 50001“ aufgesetzt.

Insgesamt hat sich der Trend der engeren Verzahnung von **Energiebeschaffungs-/Portfoliomanagement** und Energievertrieb weiter verstärkt. Um dem Dienstleistungsgedanken für den Vertrieb weiter Rechnung zu tragen, sind die Strukturen, Prozesse und IT-Systeme weiter professionalisiert und das Personal aufgebaut worden.

Aufgrund der schlechten Erlöslage der **Erzeugung** im Strommarkt war im Wirtschaftsplan 2012 vorgesehen, in den Sommermonaten das Heizkraftwerk Elberfeld außer Betrieb zu nehmen und die gesamte Fernwärme im Heizkraftwerk Barmen zu erzeugen. Diese Planung wurde im Frühjahr aufgrund der Marktentwicklungen außer Kraft gesetzt. Insbesondere sanken die Kosten der Fernwärmeerzeugung in Elberfeld zusammen mit dem Rückgang der CO₂-Zertifikatspreise.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Ab 2013 läuft das HKW Elberfeld im Plan durchgängig. In Bezug auf das Kraftwerk Wilhelmshaven wird nunmehr für Sommer 2013 von ersten Stromeinspeisungen im Testbetrieb und einem Beginn des Regelbetriebs Anfang 2014 ausgegangen. Durch die Marktpreisentwicklung wurde eine Erhöhung der Drohverlustrückstellung notwendig.

Das Geschäftsfeld **Erneuerbare Energien** wurde weiter ausgebaut. Am 24.06.2012 wurde ein Windpark mit 12,5 MW installierter Leistung durch die WSW Energie & Wasser AG und GDF SUEZ Energie Deutschland AG in Betrieb genommen. Die WSW Energie & Wasser AG hält 49 %. Insgesamt haben beide Unternehmen 22 Mio. EUR in die Windkraftanlage investiert. Der Windpark wird insgesamt rund 30.000 MWh pro Jahr erzeugen.

Die Sparte **Wasser** weist ein Ergebnis auf Höhe des Planwertes aus. Leicht niedrigeren Absatzerlösen stehen hierbei insbesondere geringere Materialaufwendungen in der Wassererzeugung gegenüber. Mit einem Schreiben vom 26.07.2012 hat das Bundeskartellamt ein kartellrechtliches Missbrauchsverfahren gegen die Wuppertaler Stadtwerke GmbH wegen des Verdachts missbräuchlich überhöhter Trinkwasserpreise eröffnet. Das Bundeskartellamt vermutet, dass die Wuppertaler Wasserpreise im Vergleich zu anderen Städten mit mehr als 200.000 Einwohnern zu hoch liegen könnten. Zugleich hat das Bundeskartellamt darauf hingewiesen, dass das Verfahren ergebnisoffen geführt wird. Denn nach Auffassung des Bundeskartellamtes könnten sich die Wuppertaler Stadtwerke auf zahlreiche Rechtfertigungsgründe berufen, deren konkrete Auswirkungen auf den Wasserpreis erst bei einer genauen Untersuchung beurteilt werden können.

Das Ergebnis im Bereich der **Stadtentwässerung** entspricht im Wesentlichen dem Planwert. Verbesserungen ergeben sich unter anderem durch leicht geringere Zinsaufwendungen.

WSW mobil GmbH

Die Bedingungen im Nachfragemarkt Nahverkehr haben sich im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Die Entwicklung der Fahrgeldeinnahmen lag deutlich unter der durchschnittlichen Tarifierhöhung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr. Die wesentlichen Ursachen hierfür waren ein allgemeiner Rückgang bei den Zeitkarten u.a. auch durch die schrumpfende Bevölkerungszahl, Rückgänge bei den Schokotickets aufgrund der sinkenden Schülerzahlen, Kürzungen von Bundesmitteln, die zu einer geringeren Ticketabnahme durch die ARGE führten sowie ein geringerer Absatz im Bartarif aufgrund des sehr milden und schneearmen Winters. Zuwächse waren lediglich bei den Semestertickets zu verzeichnen.

Die Anzahl der Fahrgäste der WSW mobil GmbH ist mit insgesamt ca. 88,5 Mio. gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % gesunken. Davon haben ca. 68,8 Mio. Fahrgäste Omnibusse und ca. 19,6 Mio. Fahrgäste die Schwebobahn genutzt. Der starke Rückgang im Schwebobahnbetrieb ist auf die ausbaubedingten Sperrpausen zurückzuführen.

Zum 01.01.2012 wurde der gemeinsame Betrieb zwischen der WSW mobil GmbH und der VSG Verkehrs-Service GmbH umgesetzt. Ziel ist insbesondere eine optimierte und vernetzte Dienstplangestaltung und eine einheitliche Führung des Fahrdienstes. Hierzu wurde die Organisationsstruktur des Fahrdienstes geändert und eine eigenständige Abteilung für den Fahrdienst WSW und VSG geschaffen. Neue Regelungen zur Dienstplangestaltung und Vergütungsfragen wurden im 2. Halbjahr verhandelt und sollen zum Fahrplanwechsel im März 2013 abgeschlossen sein. Durch die Einführung des Tarifvertrages Nahverkehr TV-N in der WSW mobil GmbH zum 01.01.2012 sollen weitere Restrukturierungspotenziale bei Neueinstellungen insbesondere in den Bereichen Werkstätten und Verwaltung realisiert werden.

Als Maßnahme des **Vertriebes** wurden die Ticketpreise im VRR zum 01.01.2012 um durchschnittlich 3,9 % erhöht. Zum 01.01.2012 erfolgte die tarifliche Zusammenlegung der Verkehrsverbünde des VGN und des VRR. Damit wurde der VRR-Tarif auch am linken Niederrhein eingeführt und die Ticketstruktur im VRR um eine weitere Preisstufe ergänzt. Die WSW mobil GmbH erbringt im Auftrag einiger kleinerer Verkehrsunternehmen im neuen VRR-Gebiet Vertriebsdienstleistungen im Bereich des elektronischen Fahrgeldmanagements für Zeitfahrausweise. Der Zweckverband VRR hat Ende 2012 beschlossen, das *Pilotprojekt Sozialticket* in den Regeltarif des VRR aufzunehmen. Damit wird auch die WSW mobil GmbH ab dem 01.01.2013 das Sozialticket in Wuppertal anbieten. Im Rahmen unserer kontinuierlichen Bemühungen, den Kundenservice zu verbessern, wurde Ende November eine kostenlose App für Smartphones, *Appsolut mobil*, angeboten. Der Abfahrtsmonitor zeigt die aktuellen Abfahrtszeiten der Linien für jede Haltestelle an. Zum 30.04.2012 wurde das Geschäftsfeld TopTicket eingestellt. Der Vertrieb von Eintrittskarten für die Wuppertaler Bühnen, das Sinfonieorchester und das Tanztheater Pina Bausch wird seitdem durch die Wuppertaler Bühnen GmbH eigenständig durchgeführt.

Das WSW-Streckennetz der **Omnibusse** ist mit anderen Großstädten mit Bus- und Schienensystem nicht vergleichbar, da in Wuppertal – aufgrund der geografischen Lage – der Bus vergleichbare Funktionen von Stadtbahnen in anderen Städten übernimmt. Das Verhältnis Streckenkilometer zu Linienlänge ist deutlich ungünstiger, da die Buslinien in den Citybereichen zur Erreichung des 5-Minuten Taktes parallel fahren, was zu einer geringeren Streckenlänge führt. Die Wagenkilometerleistung der Omnibusse im Jahr 2012 betrug 15,0 Mio. km.

Zusammen mit der Stadt Wuppertal und einem externen Ingenieurbüro wurde im ersten Halbjahr 2012 ein Konzept für umfangreiche Leistungsanpassungen zum Fahrplanwechsel am 24.03.2013 erstellt. Ziel ist es, vorgehaltene Überkapazitäten, die in den letzten Jahren u.a. auch durch die Rückgänge bei der Bevölkerungs- und Schülerzahl entstanden sind, auf ein vertretbares Maß zurückzuführen. Nach ausführlichen Informationsveranstaltungen mit den einzelnen Bezirksvertretungen stimmte der Rat der Stadt Wuppertal dem neuen Linienkonzept am 17.09.2012 zu. Unmittelbar danach erfolgten die Arbeiten zur Feinplanung der Maßnahmen (Fahr-, Dienst- und Umlaufplanung).

Die Wuppertaler **Schwebebahn** hat eine Streckenlänge von 13,3 km und führt vom Bahnhof Oberbarmen bis Vohwinkel. Im Geschäftsjahr 2012 hatte die Schwebebahn eine Wagenkilometerleistung von 1,5 Mio. km.

Der formidentische Wiederaufbau der Schwebebahnhaltestelle Völklinger Straße konnte im Berichtsjahr wie geplant abgeschlossen werden. Parallel erfolgten der Abriss der Wagenhalle Oberbarmen und der Haltestellen Oberbarmen und Werther Brücke. Die Haltestelle Oberbarmen konnte termingerecht nach den Herbstferien wieder in Betrieb genommen werden. Die Restarbeiten bis zur vollständigen Wiederherstellung werden sich aber noch bis zum Sommer 2013 hinziehen. Der formidentische Wiederaufbau der Haltestelle Werther Brücke wird voraussichtlich ebenfalls im Sommer 2013 abgeschlossen sein. Die Inbetriebnahme der neuen Wagenhalle soll im Herbst vorgenommen werden. Zusammen mit dem Austausch einer einzelnen Stütze wird der Ausbau der Tragkonstruktion und aller Bahnhöfe somit im Laufe des Jahres 2013 endgültig beendet sein.

Im Rahmen des Projektes „Neue Schwebebahnfahrzeuge“ wurde die Konzeptphase abgeschlossen. Diese beinhaltet u.a. die Festlegung der räumlichen Aufteilung des Fahrerarbeitsplatzes und die Festlegung der Fahrgastraumeinrichtung. Die Konstruktions- und Entwicklungsphase wurde begonnen und das Farbdesign innen und außen beschlossen. Die Besonderheiten der Schwebebahn sind auch für erfahrene Fahrzeughersteller eine technische Herausforderung.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Nachdem die vergaberechtlichen Einsprüche eines Anbieters vom OLG Düsseldorf abgewiesen wurden, konnte die Vergabe des neuen Betriebssystems an die Firma Alstom durchgeführt werden. Zurzeit laufen intensive Abstimmungen zwischen den Firmen Alstom und Vossloh Kiepe um die Kompatibilität zwischen neuem Fahrzeug und Betriebssystem zu gewährleisten.

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH ist mit einem Anteil von 70,47 % an der AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH beteiligt.

Die Verbrennungsmenge des Müllheizkraftwerkes (MHKW) der AWG lag im Jahre 2012 bei ca. 406.665 t Abfall aus Haushalten und Gewerbe (Vorjahr 404.600 t). Das MHKW der AWG wird allein mit kommunalem Hausmüll aus dem Einzugsbereich des Abfallwirtschaftsverbands EKOCity weitestgehend ausgelastet. Durch die Zusammenarbeit im EKOCity-Verbund konnten die kommunalen Entsorgungsgebühren sowohl im Berichtsjahr als auch im laufenden Jahr wiederum weitgehend stabil bleiben.

Mitarbeiter

Zum Stichtag 31.12.2012 waren in der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH 492 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Im WSW-Konzern waren 3.293 Mitarbeiter beschäftigt.

Im WSW-Konzern werden zwei Tarifverträge angewendet. In der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH und der WSW Energie & Wasser AG gilt der Tarifvertrag für die Versorgungssparte (TV-V), in der WSW mobil GmbH seit der Ausrufung des gemeinsamen Betriebes mit der VSG Verkehrs-Service GmbH der Tarifvertrag für die Nahverkehrssparte Nordrhein-Westfalen (TV-N NW). Nur „Altbeschäftigte“ der WSW mobil GmbH, die bereits vor Gründung des gemeinsamen Betriebes bei der WSW beschäftigt waren, fallen weiterhin ebenfalls unter den TV-V.

Aufgrund der momentan 24-monatigen Laufzeiten gibt es bis Februar 2014 Planungssicherheit hinsichtlich der zu zahlenden Entgelte. Der TV-V hat eine Laufzeit bis zum 28.02.2014 und sieht bis dahin nur noch zwei Entgelterhöhungen vor: 1,4 % ab Januar 2013 und weitere 1,4 % ab 01.08.2013. Der TV-N NW hat zwar grundsätzlich eine Laufzeit bis zum 31.12.2019, ist aber hinsichtlich der Entgelterhöhungen an den TVöD gekoppelt, sodass auch hier die gleichen Entgelterhöhungen wie beim TV-V vorgesehen sind. Auch hier konnten also die Tarifsteigerungen für 2013 sicher eingeplant werden.

Vermögenslage Konzern

Die Bilanzsumme hat sich um 74.361 TEUR auf 1.328.353 TEUR erhöht.

Auf der Aktivseite beruht dies vor allem auf dem gestiegenen Umlaufvermögen, insbesondere aufgrund der höheren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+24.419 TEUR) sowie dem höheren Finanzanlagevermögen im Zusammenhang mit der Beteiligung am Steinkohlekraftwerk in Wilhelmshaven (+20.761 TEUR), sowie am Windpark Helmstadt (+10.802 TEUR). Gleichzeitig erhöhte sich der Wert der Sachanlagen durch geleistete Anzahlungen für neue Schwebebahnzüge (52.000 TEUR). Gegenläufig ist der Rückgang der liquiden Mittel (-34.741 TEUR) sowie der Rückgang der Forderungen gegen verbundene Unternehmen (-6.090 TEUR).

Auf der Passivseite ergaben sich die wesentlichsten Veränderungen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die um 42.649 TEUR gestiegen sind. Hintergrund sind insbesonde-

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

re die Darlehensaufnahmen für die Finanzierung des Kraftwerks in Wilhelmshaven (30.000 TEUR) und für die Finanzierung von Maßnahmen im Abwasserbereich (20.000 TEUR).

Finanzlage WSW Konzern

Nachfolgende Kennzahlen (in %) spiegeln die Finanzstruktur wider:

Liquidität 1. Grades	4,5 (Vorjahr 16,8)
Liquidität 2. Grades	44,8 (Vorjahr 67,7)
Liquidität 3. Grades	47,8 (Vorjahr 69,3)
Anlagendeckungsgrad I	34,7 (Vorjahr 39,0)
Anlagendeckungsgrad II	80,3 (Vorjahr 90,5)

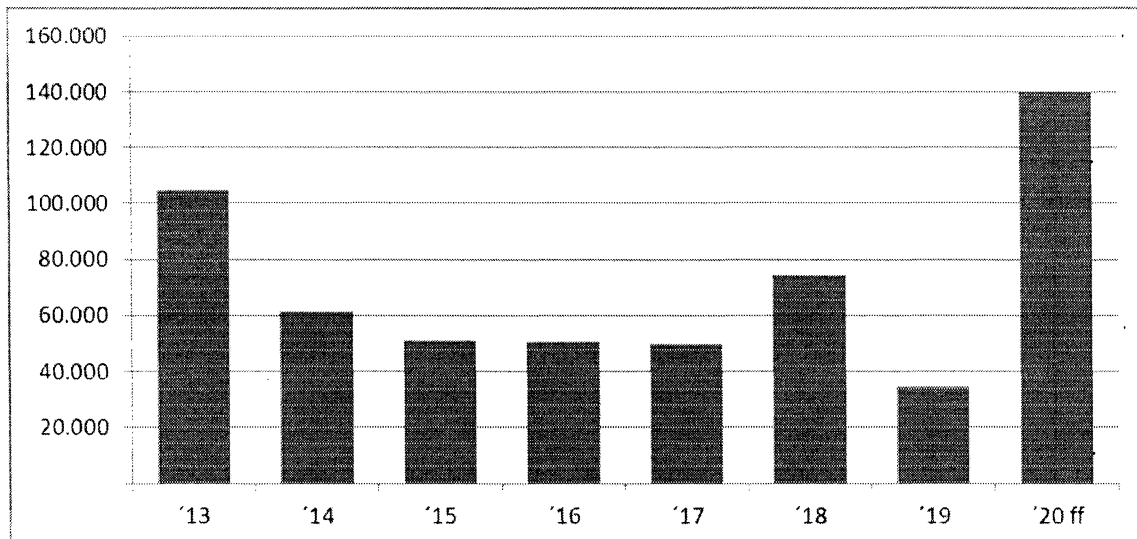
WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Ziel des Finanzmanagements des WSW-Konzerns ist es, die jederzeitige Liquidität der operativen Geschäftstätigkeit zu sichern, Finanzierungskosten so gering wie möglich zu halten und das Risiko von Zinsänderungen zu begrenzen.

Zur Reduzierung der externen Kreditaufnahme werden Liquiditätsüberschüsse in einem Cash-Pool auf Konzernebene genutzt, um den Finanzbedarf in anderen Konzerngesellschaften zu decken.

Für die im Zusammenhang mit der Kraftwerksinvestition aufgenommenen Darlehen sind Finanzkennzahlen (z. B. Eigenkapitalquote) einzuhalten. Bei Verstößen gegen diese Kennzahlen besteht für die Darlehensgeber die Möglichkeit einer Kündigung der Verträge und der Rückforderung der Darlehen.

Im Konzern standen zum 31.12.2012 Kreditlinien in Höhe von 47 Mio. EUR zur Verfügung, die zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurden.



Tilgungsprofil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in TEUR

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt ferner folgende nach DRS 2 erstellte Kapitalflussrechnung Auskunft:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Cashflow aus der		
- laufenden Geschäftstätigkeit	83.814	53.108
- Investitionstätigkeit	-177.542	-97.777
- Finanzierungstätigkeit	58.987	76.983
Veränderung des Finanzmittelfonds	34.741	32.314
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	53.899	21.586
Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Liquide Mittel)	19.158	53.900

Erforderliche Liquidität stand im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit zur Verfügung.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Ertragslage WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Insgesamt erwirtschaftete die WSW GmbH ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von -9.765 TEUR und liegt damit um -9.823 TEUR unter dem Ergebnis des Vorjahres (58 TEUR). Ursächlich hierfür waren um 2.292 TEUR geringere Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und um 10.175 TEUR höhere Verlustübernahmen. Die Steigerung der Umsatzerlöse (+4.195 TEUR) konnte die obigen Effekte geringfügig mindern.

Die Ergebnissituation der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH ist insoweit geprägt durch die Einzelergebnisse der operativen Einheiten WSW Energie & Wasser AG, WSW mobil GmbH sowie der Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH.

Der Geschäftsverlauf der einzelnen Gesellschaften stellte sich im Jahr 2012 wie folgt dar:

WSW Energie & Wasser AG

Insgesamt erwirtschaftete die WSW Energie & Wasser AG ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 57.273 TEUR (i. Vj. 57.845 TEUR).

Die Umsatzrentabilität (Umsatzrentabilität aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit zu Umsatzerlösen nach Energiesteuern) betrug im Berichtsjahr 7,5 % (i. Vj. 8,1 %).

Die Ergebnissituation ist von unterschiedlichen Einflussgrößen gekennzeichnet.

Die **Umsatzerlöse** aus Energie- und Wasserlieferung haben sich nach Berücksichtigung der Strom- und Energiesteuer um 48.909 TEUR auf 762.848 TEUR weiter positiv entwickelt. Im Berichtsjahr ist dies im Wesentlichen auf den Anstieg im Gasbereich (+25,6 %) und dem Verkauf von Fernwärme (+16,7 %) zurück zu führen.

In der Sparte Strom blieben die Umsatzerlöse annähernd gleich zum Vorjahreswert und die Steigerung (+1,2 %) fiel im Vergleich zum Gasbereich gering aus.

Die **Aufwendungen für Energie- und Wasserbezug** (506.549 TEUR) sind im Berichtsjahr ebenfalls gestiegen. Jedoch ist die Steigerung (+27.194 TEUR) mit nur 5,7 % geringer ausgefallen als die Steigerungsrate der Erlöse und beträgt 506.549 TEUR.

Das **Finanzergebnis** verschlechterte sich um 4.045 TEUR und ist mit -18.282 TEUR negativ. Neben den Erträgen aus dem Finanzanlagevermögen und Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungen beinhaltet das Finanzergebnis die Zinsaufwendungen, Zinserträge sowie die Verlustübernahme.

Die Verschlechterung im Finanzergebnis ist maßgeblich von der höheren Verlustübernahme der WSW Netz GmbH (-2.329 TEUR) geprägt. Hinzu kommen geringere Erträge im Bereich der Ergebnisabführung (-871 TEUR), der Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen (-468 TEUR) und aus dem Rückgang von Zinserträgen (-536 TEUR).

Das **Jahresergebnis vor Ertragssteuern** hat sich um 485 TEUR auf 56.397 TEUR vermindert. Insgesamt erwirtschaftete die WSW Energie & Wasser AG ein Ergebnis vor Gewinnabführung von 48.405 TEUR und liegt damit um 309 TEUR unter dem Ergebnis des Vorjahres. Das Planergebnis für das Geschäftsjahr 2012 von 54.400 TEUR konnte nicht erreicht werden.

Die Planabweichung resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung, Anpassung und Bildung von Rückstellungen für Drohverluster, Altersteilzeit und Vorruhestand in Höhe von 7,3 Mio. EUR. Operativ verlief das Geschäftsjahr planmäßig.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

WSW mobil GmbH

Die Umsatzerlöse haben sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt entwickelt.

	<u>TEUR</u>	<u>Vorjahr</u> <u>TEUR</u>
Omnibus	47.075	43.764
Schwebebahn	14.596	15.627
Übrige	881	1.233
	62.552	60.624

In den übrigen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Instandhaltung von Kraftfahrzeugen (330 TEUR), Handwerks- und Ingenieurleistungen (356 TEUR) sowie aus Verwaltung und Organisation von städtischen Veranstaltungen (184 TEUR) erfasst.

Der Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme beträgt 53.486 TEUR (i. Vj. 43.452 TEUR). Gegenüber der Planung für das Jahr 2011 (-54,7 Mio. EUR) ergibt sich eine Verbesserung von ca. 1,2 Mio. EUR.

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 53.486 TEUR wird aufgrund der bestehenden Ergebnisabführungsvereinbarung von der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH übernommen.

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der AWG verbesserte sich um 824 TEUR auf 9.205 TEUR. Dabei verminderte sich die Gesamtleistung um 1.409 TEUR auf 90.288 TEUR; gleichzeitig konnten die Aufwendungen um 1.851 TEUR reduziert werden und das Finanzergebnis verbesserte sich um 384 TEUR.

Im Vergleich zum Vorjahr erfolgte 2012 keine Ausschüttung aus den Rücklagen. Die Ausschüttung an die Gesellschafter sank dadurch um 4.362 TEUR.

Das Geschäftsergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Unter Berücksichtigung der Sondereffekte wird die wirtschaftliche Entwicklung der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH zufriedenstellend bewertet.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Ertragslage Konzern

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 68.339 TEUR, insbesondere durch einen Anstieg in den Sparten Strom (22.509 TEUR) und Gas (34.161 TEUR).

Nach Sparten entwickelten sich die Umsatzerlöse wie folgt:

	2011 <u>TEUR</u>	2010 <u>TEUR</u>
Strom	458.301	435.792
Fernwärme	39.923	34.241
Gas	138.830	104.670
Wasser	<u>50.650</u>	<u>51.520</u>
Versorgung	687.704	626.223
Stadtentwässerung	63.098	56.449
Verkehr	63.918	62.721
Müllannahme und -verwertung	78.076	77.648
Übrige	<u>13.753</u>	<u>15.169</u>
	<u>906.549</u>	<u>838.210</u>

Der Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von -3.446 TEUR ergibt sich aus den Ergebnissen der Einzelabschlüsse (-10.634 TEUR) und konzernergebniswirksamen Anpassungen (7.189 TEUR). Diese Anpassungen betreffen im Wesentlichen die Ausgleichszahlung an außenstehende Gesellschafter (9.353 TEUR) sowie die Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Strombezugsrechte der WSW 3/4/5 Energie GmbH) in Höhe von 1.538 TEUR.

Risikomanagement

Neben Chancen, die sich aus den fortlaufenden Änderungen der Rahmenbedingungen für das unternehmerische Wirtschaften ergeben, existieren immer auch Risiken. Diese können zum Beispiel aus einem gesetzgeberischen/regulatorischen oder marktlichen Wandel des Umfelds resultieren. Zu nennen sind dabei insbesondere Preis- und Mengenrisiken, operative Risiken und finanzwirtschaftliche Risiken. Mit einem angemessenen Risikomanagementsystem können Risiken transparent gemacht, bewertet und minimiert werden. Ziel dabei ist es das Risikoportfolio optimal auszusteuern.

Entsprechend der zentralen Vorgaben des WSW-Konzerns wurde ein gesonderter Risikobericht für die einzelnen Gesellschaften erstellt. Er basiert auf einer aktualisierten Abfrage der Risiken in den einzelnen Unternehmensbereichen und beinhaltet sowohl die direkten als auch die dem Gesamtkonzern zurechenbaren Risiken.

Insgesamt ist festzustellen, dass die einzelnen Risiken der Höhe nach nicht alle konkret zu beziffern sind und ihr Eintritt von einer Vielzahl von Faktoren abhängig ist, die im Rahmen des internen Risikomanagementsystems entsprechend gewürdigt werden. Derivative Finanzgeschäfte (Swaps, Caps) werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und Risiken aus Marktpreisschwankungen (Kohle- und Heizölmengen) eingegangen. Eine detaillierte Beschreibung findet im Anhang statt. Für die Drohverluste bei der WSW Energie & Wasser aus schwebenden Fernwärmeabsatzgeschäften und Strombezugsverträgen wurden Rückstellungen ge-

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

bildet. Des Weiteren bestehen neben den globalen Risiken, insbesondere regulatorische Risiken im Bereich der Netzentgeltanerkennung bei der Genehmigung kostendeckender Entgelte. Daneben bestehen Risiken aus Langzeitstillstand von Kraftwerken, aus negativen Entwicklungen der Rohmargen in der Erzeugung und aus der weiteren Verstärkung des Wettbewerbs im Vertriebsbereich. Für Risiken aus dem Betrieb der Anlagen (Betriebsunterbrechungs- und Maschinenausfallrisiken) und der Geschäftsführung wurden entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Es sind derzeit keine Risiken erkennbar, die unter Berücksichtigung der Gegensteuerungsmaßnahmen, den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Solche Risiken sind auch vom heutigen Standpunkt aus nicht für die Zukunft ersichtlich.

Prognosebericht

Die Ergebnisse der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH als Holdinggesellschaft sind im Wesentlichen geprägt durch die Gewinnabführungen der Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH und der Energie & Wasser AG bei gleichzeitiger Verlustübernahme von der WSW mobil GmbH. Da die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH als Holding hauptsächlich Leistungen für die anderen Gesellschaften der WSW-Unternehmensgruppe erbringt, ist sie selbst nicht unmittelbar von Leistungs- und Marktpreisrisiken betroffen. Risiken können aus strategischen, organisatorischen und finanziellen Bereichen entstehen und resultieren aus den Beteiligungsergebnissen der Tochtergesellschaften. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden für das Jahr 2013 Investitionen von ca. 11,8 Mio. EUR und für das Jahr 2014 von ca. 4,4 Mio. Euro geplant.

Im Rahmen der derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Lage wird mittelfristig mit einem weiteren leicht rückläufigen Absatz im Bereich der Privatkunden (Strom und Gas) aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und erwarteter Wechselquoten gerechnet. Im Fernwärme- und Wasserbereich ist ein eher gleichbleibender Absatz vorgesehen. Im Segment der externen Kunden, d.h. außerhalb Wuppertals, sind allerdings steigende Absätze zu erwarten.

Unsicherheiten ergeben sich insbesondere vor dem Hintergrund der angespannten Situation im Erzeugungsbereich, die eine Prognose der Spreads für Kohle- und Gaskraftwerke erschweren.

Bei der WSW Energie & Wasser AG werden für 2013 und die darauf folgenden Jahre Ergebnisverbesserungen prognostiziert. Diese ergeben sich u.a. durch die geplante expansive Marktstrategie in der Sparte Energiedienstleistungen sowie durch eine berücksichtigte Erholung der Spreads (Differenz zwischen Stromerlösen und Brennstoffkosten) in der Stromerzeugung.

Die seit mehreren Jahren betriebenen Restrukturierungsmaßnahmen im Verkehr wirken sich weiterhin kostendämpfend aus. Gleichzeitig führt der Anstieg an Investitionen in das Sachanlagevermögen, insbesondere im Bereich der Schwebebahn, zu einem höheren Bedarf an Fremdkapital und damit zu einem erhöhten Zinsaufwand. Ebenso wird ein erhöhter Abschreibungsbedarf im Bereich der Schwebebahn erforderlich. Durch diese Einflüsse werden die erfolgreichen Restrukturierungsmaßnahmen zum Teil kompensiert.

Um der zu erwartenden Ergebnisverschlechterung entgegenzuwirken, sind neben der Fortführung von Restrukturierungsmaßnahmen alle anstehenden Investitionsmaßnahmen im Verkehrsbereich kritisch auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen und weitere Einsparmaßnahmen zu generieren. Der zum 24.03.2013 umgesetzte neue Fahrplan mit vorgesehenen Leistungseinschränkungen, dient ebenfalls der Vermeidung von weiter steigenden Verkehrsverlusten.

Gegenüber der letztjährigen Mittelfristprognose ergibt sich eine leichte Verbesserung. Für die Jahre 2013 bis 2015 sind nach Abwägung aller Chancen und Risiken dennoch weiterhin Verluste bei der WSW Holding zwischen 11,4 und 4,9 Mio. EUR geplant. Ab 2016 wird mit einem Jahresüberschuss auf Holding-Ebene gerechnet.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH - Konzern

Insgesamt wird in der Prognose für die Jahre 2013 bis 2015 auch weiterhin von einer stabilen Finanz- und Vermögenslage ausgegangen.

Unternehmensleitung der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Die Geschäftsführung der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH war wie folgt besetzt:

Geschäftsführer 1; Vorsitz: Andreas Feicht

Geschäftsführer 2; Wolfgang Herkenberg

Geschäftsführer 3; Arbeitsdirektor: Markus Schlomski

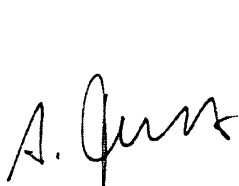
Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres

Am 18.02.2013 hat der Rat der Stadt Wuppertal beschlossen die Aufgabe der Wasserversorgung mit der Aufgabe der Stadtentwässerung zusammen zu führen und zum 01.05.2013 einem Eigenbetrieb zu übertragen. Die WSW Energie und Wasser AG verpachtet dazu die Wasserversorgungsinfrastruktur und übernimmt die Betriebsführung.

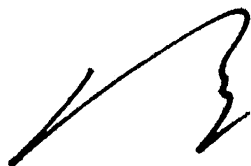
Aufgrund der Verlängerung der technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Netzinfrastuktur sowie der Kraftwerke, wurden die Abschreibungszeiträume verlängert.

Wuppertal, 29.05.2013

Die Geschäftsführung



Feicht



Herkenberg



Schlomski